



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1905

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83099)

Vorwort.

Was uns die Kunstgeschichte nach ihrem Teil vom historischen Lebensinhalt unseres Volkes zu sagen hat, sagt sie zumeist durch die Denkmäler. Von ihnen geht die Betrachtung aus, zu ihnen kehrt sie zurück.

Dies Buch gibt eine Übersicht über den heutigen Bestand der deutschen Denkmäler in der Form eines beschreibenden Verzeichnisses, geordnet nach der örtlichen Verteilung.

Daß und wie sehr die Denkmälerforschung ein solches Hilfsmittel nötig hat, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Das einzige, was bei der ersten Erörterung des Planes von manchen Seiten in Zweifel gezogen wurde, war, ob die Vorarbeiten weit genug gediehen seien, um die Ausführung schon jetzt zu gestatten. Schließlich überwog die Einsicht in die Dringlichkeit des Bedürfnisses. So habe ich die Arbeit übernommen und gebe mich der Hoffnung hin, daß das, was ich biete, wenn auch gewiß nicht als vollkommen, so doch als nützlich anerkannt werden wird. Bewährt sich die Erwartung, daß das zunehmende Interesse an der heimischen Kunst in nicht zu langen Abständen neue Auflagen nötig machen wird, so wäre in diesem Handbuch ein ständiger Rahmen gewonnen für Eintragung der laufenden Fortschritte der Forschung.

Es ist seinem Plane nach eine Ergänzung zu dem großen Unternehmen der Inventarisierung, mit dem die deutschen Staaten und Provinzen seit mehr als dreißig Jahren beschäftigt sind. Die Inventare sind nicht fertig, noch ist ein reichliches Drittel des Gesamtgebiets unbearbeitet; sie sind durch ihren großen Umfang, schon jetzt 150 Bände, zu schneller Orientierung gänzlich ungeeignet; sie geben ohne Wertunterscheidung grundsätzlich alles, was irgend Denkmal heißen kann. Im Gegensatz dazu unter-

nimmt das Handbuch eine Sichtung und Auswahl nach einheitlichem Maßstab; es berücksichtigt das ganze deutsche Kunstgebiet gleichmäßig; es drängt den Stoff in knappste Form zusammen; es will ein Nachschlagebuch für die Arbeit am Schreibtisch und zugleich ein bequemes Reisehandbuch sein, durch billigen Preis jedermann zugänglich. Diesen leitenden Gesichtspunkten wurden alle anderen, mögen sie auch an sich vielleicht sehr berechtigt sein, untergeordnet.

Über Einzelheiten der Ausführung sei noch folgendes bemerkt: Für die Landschaften, deren Inventarisierung zur Zeit noch im Rückstand ist, kann naturgemäß das Handbuch auf den ersten Wurf nicht dieselbe Ausführlichkeit erreichen, wie für die schon inventarisierten. Bei ihnen war ich auf die zerstreute Spezialliteratur, auf die Hülfe von Mitarbeitern, sowie auf eigene Besichtigung angewiesen. Die Zahl der behandelten Orte ist hier unvermeidlicher Weise kleiner, doch habe ich wenigstens die kunstgeschichtlich wichtigsten selbst aufgesucht. Außerdem wurden, so weit als möglich, auch die schon vorhandenen Inventare einer Kontrolle unterzogen; manches, besonders die Entstehungszeiten, habe ich geglaubt, zuweilen anders geben zu sollen, als meine Vorlagen; zu genauerer Begründung meines abweichenden Urteils habe ich freilich nur ausnahmsweise Raum gefunden.

Die sprachliche Formulierung ist überall die knappste, auf stilistische Ausbildung verzichtende, und selbst vor dem Mittel der Wortabkürzung wurde nicht zurückgescheut. Man ist durch Handbücher und Lexica jeder Art an dieses immerhin mit einem Schönheitsfehler behaftete, aber große praktische Vorteile gewährleistende Verfahren schon gewöhnt. Abkürzungen sparen nicht nur Raum, sie lassen auch auf den ersten Blick erkennen, daß man es mit einem technischen Terminus zu tun hat, und erleichtern damit, sobald einmal der Leser sich an das System gewöhnt hat, die schnelle Übersicht.

Eine vollständige Bibliographie zu geben, wie es seinerzeit Lotz in seiner bekannten Kunsttopographie getan hat, schien mit dem Hauptzweck nicht vereinbar. Heute, nach mehr als vierzig Jahren, ist die Literatur so angeschwollen, daß ihr steter Nachweis unsere Bände unerträglich hätte beschweren müssen. Mir schien die jedesmalige Verweisung auf das bezügliche Inventar zu genügen; dort kann der Leser, der ausführlichere Belehrung sucht, auch die Literatur finden. Wo die Inventare einen Gegenstand abbilden, ist das Zeichen ° bei-

gesetzt; daraus mag der reisende Benutzer nach Bedarf den Schluß ziehen, daß er eigene Skizzen oder photographische Aufnahmen sich ersparen kann. Wichtigere Monographien mit Aufnahmen sind unter allen Umständen genannt, auch wenn die Inventare schon auf sie Bezug genommen haben. Weniger sparsam mußte ich mich bei den noch nicht inventarisierten Orten verhalten. Hier habe ich die wichtigere Spezialliteratur wirklich angegeben; dagegen was in allgemein bekannte Nachschlagewerke, wie z. B. das Geographisch-Historische Handbuch von Bayern oder die Diöcesanschematismen oder die Zeitschriften der historischen Vereine übergegangen ist, brauchte nicht jedesmal erwähnt zu werden.

Die fünf Gebiete, auf die nun, entsprechend den in Aussicht genommenen fünf Bänden, der Stoff verteilt ist, schließen sich den bestehenden politischen Gliederungen an, wobei die beiden größten deutschen Staaten, Preußen und Bayern, sich naturgemäß eine Aufteilung an verschiedene Bände gefallen lassen müssen. Ein ungerne gefaßter, aber unvermeidlicher Entschluß war es, die deutschen Kronländer Österreichs auszuschließen. Wir hoffen, daß Österreich mit einer selbständigen Parallelpublikation nachfolgen wird.

In jedem Band folgen sich die Orte nach dem Alphabet. Es ist das zwar ein rein mechanisches Prinzip, aber das einzige, das gestattet, den gesuchten Ort schnell und sicher aufzufinden*). Zur Ergänzung bringt jeder Band im Anhang eine Zusammenstellung nach Staaten und Verwaltungsbezirken. Die beigegebene Karte soll zur ersten Orientierung dienlich sein; sie gibt die Grenzen der in diesem Bande behandelten Gebiete und die Namen der Kreis- oder Amtsstädte, nach denen im Text die Lage eines jeden Ortes bestimmt wird.

Welche Denkmälergattungen sind aufgenommen? Schon der Titel gibt die beschränkende Bestimmung, daß es sich um die Kunstdenkmäler handelt. Aus diesem Grunde hat die große Klasse der Wehrbauten für das Handbuch nur sekundäre Bedeutung. Insofern sie Kunstformen aufweisen, sind sie genauer beschrieben, sonst nur kurz genannt.

Von Werken der Bildnerei und Malerei bleibt unberücksichtigt, was in Museen und Privatsammlungen aufbewahrt wird; auf-

*) Eine gewisse Schwierigkeit bieten nur die gleichnamigen, durch Zusätze wie Ober, Unter, Alt, Neu usw. unterschiedenen Orte, insofern der Sprachgebrauch in ihrer Anwendung oder Weglassung schwankt; in solchen Fällen wird zuweilen an zwei Stellen zu suchen sein.

genommen ist, was zum Schmuck und zum Mobiliar der beschriebenen Baudenkmäler gehört. Bei Werken der Kleinkunst, die Glocken eingeschlossen, mußte die Nennung der wichtigeren Stücke genügen. Auf stattgehabten Besitzwechsel beweglicher Kunstwerke ist in der Weise Rücksicht genommen, daß sie ihrem ursprünglichen Orte zugeteilt, aber durch eckige Klammern unterschieden sind.

Zur Aufnahme römischer und vorgeschichtlicher Denkmäler ist nach den obigen Gesichtspunkten sehr selten Gelegenheit geboten. Als untere Zeitgrenze sind, anders als bei Lotz, der kaum noch die Renaissance berücksichtigte, im Unterschied auch von mehreren Inventaren, die Befreiungskriege angenommen.

Die noch nicht inventarisierten Landschaften wurden im vorliegenden Bande in folgender Weise bearbeitet:

Für die rechtselbischen Amtshauptmannschaften des Königreichs Sachsen hat mit Unterstützung des Geh. Hofrats Dr. C. Gurlitt Herr Dr. Reiche das Material teils aus der Literatur, teils aus eigener Anschauung zusammengetragen. Für die preußischen Kreise Liebenwerda, Torgau, Wittenberg, Heiligenstadt, Worbis Herr Provinzialkonservator Dr. Döring. Für die Kreise Querfurt und Naumburg Herr Dr. Bergner. Für die noch nicht inventarisierten Teile des Großherzogtums Sachsen-Weimar und der Herzogtümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg Herr Konservator Dr. Voß. Über die Wartburg erhielt ich Mitteilungen von Prof. Dr. Weber, über die Liebfrauenkirche in Arnstadt von Prof. Hubert Stier, über die anderen Gebäude Arnstadts von Archivar Dr. Overmann. Herr Prof. Dr. v. Drach hat die Güte gehabt, meine Auszüge aus dem Inventar des Regierungsbezirks Kassel durchzusehen. Selbständig bearbeitet habe ich die Regierungsbezirke Ober- und Unterfranken. Die literarischen Grundlagen lieferten mir Prof. Dr. Henner in Würzburg und Dr. Heerwagen in Nürnberg. Reisenotizen, zum Teil für diesen Zweck gesammelt, verdanke ich den Herren Dr. Josephi in Nürnberg, Dr. Fr. Hoffmann in München, Bauamtmann Förtsch in Würzburg, Staatsbauassistent Fuchsenberger in Bamberg. Außerdem wurde ich durch die Bibliotheken und Bauämter dieser Gebiete, sowie von manchem lebenswürdigen Pfarrer aufs zuvorkommendste unterstützt. Die auf Autopsie gegründeten Artikel sind durch ein D. gekennzeichnet. Bei der Korrektur hat mir Herr Prof. Dr. Polaczek in Straßburg seine Hülfe geliehen.

Allen diesen Mitarbeitern spreche ich hiermit meinen Dank aus. Ganz besonders aber auch der vom Tage für Denkmalpflege bestellten Kommission. Wie groß und mühselig deren vorbereitende Arbeit gewesen ist, wird nicht leicht jemand erraten.

Zum Schluß sei an alle Benutzer des Buches die Bitte gerichtet, durch Einsendung von Berichtigungen und Ergänzungen, wo sich Anlaß dazu bietet, einer künftigen verbesserten Auflage vorzuarbeiten.

Straßburg im August 1905.

Dr. G. Dehio.

